

halten, eyfrigst Euch befeissen, und alles sorgfältig meiden, was Ihr zuwider laufft, in Sitten, Worten, Wercken, und Gebärden, ingedenck jenes: Nichts Unreines gehet in den Himmel ein; Dahero sprecht oft jenes andächtige Gebettlein: Durch deine Allerheiligste Jungfrauschaft, und unbesleckte Empfängnuß, O allerreineste Jungfrau Maria, reinige mein Herz, und Leib, In dem Namen Gott des Vatters, und des Sohns, und des Heil. Geistes, Amen.

S. III.

Geistliche Betrachtungen für die Tertiarien auf alle Tag der Wochen eingerichtet.

Weldieweilen unser Heil. Vatter Franciscus seinen Kindern die geistliche Betrachtungen und das innerliche Gebett als das tauglichste Mittel zu der Vollkommenheit zu gelangen, eyfrigst recommendiret, auch der Römische Stuhl denen Tertiarien, welche denenselbigen obligen, grossen Ablass verlyhen, wie oben in der 6. Glory der Tertiarien Num. III, zu sehen, also hab ich ihnen hierinnen, an die Hand gehen, und für ein jeden Tag der Wochen eine kurze, doch nützliche Betrachtung herbey setzen wollen.

Geistliche Betrachtung an dem Sonntag.

Von dem Zihl und End der Erschaffung des Menschen.

Die Vorbereitung in diser, und folgenden Betrachtungen bestehet in dem, daß du kräftig glaubest, daß Gott dir innerlich gegenwärtig seye, alle deine Gedanken und Verlangen wisse, und du vor ihm, als deinem Erschaffer da stehest; dahero sollest du ihn demüthig anbetten, vor ihm dich demüthigen, deine Sünden bekennen, und beweinen, Besserung deines Lebens vornehmen, und seine Göttliche Gnad begehren, damit er deiner Verstand in vorstehender Betrachtung erleuchten, und deinen Willen zum guten bewegen wolle. Jetzt folget die Betrachtung:

Setzt betrachte das Zihl und End deiner Erschaffung; bedencke, daß Gott das allerhöchste Gut, der Anfang und das End alles Guten, aus lauter Barmherzigkeit, und Liebe, ohne alle deine Verdiensten, ohne daß er deiner bedarff, dich aus nichts erschaffen habe aus so vielen tausenden, welche ewig in ihrem Nichts verbleiben werden, und ihme villicht tausendmahl besser gedienet hätten, als du; Barmherzige, wie Gott dich nach seinem Ebenbild erschaffen, dir den Geist des Lebens mit den dreyen Seelen, Kräfte, Gedächtnuß, Verstand, und Willen eingegossen, dich mit einer Seel, die ewig lebet, und nimmer stirbt,

bis

begabet: bedencke, wie der liebe Gott alle Geschöpff unter dem Himmel, im Lufft, Erden, und Wasser zu deinem Nutzen, Nahrung, und Gebrauch erschaffen, ja so gar seinen H. H. Engelen befohlen, dich zu bewahren, zu begleiten, und auf den Händen zu tragen. Ruffe hierüber mit einem Psalmisten auf; Herr, was ist der Mensch, daß du seiner also gedenckest und ihn also heimsuchest?

Aber worzu alles dieses, und warum hast du ihn also erschaffen? aus keiner andern Ursach, als daß der Mensch dich seinen Gott, seinen Erschaffer, seinen höchsten Gutthäter, sein letztes End, sein unendliches Gut erkenne mit dem Verstand, liebe mit dem Willen, an dich gedенcke mit seiner Gedächtnuß, dich lobe mit dem Mund, dir zu Liebe anwende sein Leib, und Seel, und dir diene aus ganzem Herzen, und mit allen Kräfte. So will ich dann hinfüro leben, wie ein Christen-Mensch leben sollte. Dich O mein Gott, und mein höchstes Gut! werde ich hinfüro allezeit haben in meiner Gedächtnuß, in dich werde ich allezeit glauben, und hoffen, dich allein werde ich aus ganzem Herzen lieben, deine Gebott will ich unverbrechlich halten, alles was dir zu wider ist, meiden, alle meine Gedancken, Wort und Werck sollen allein zu deiner Ehr gerichtet seyn, dich will ich anbetten als meinen höchsten Herrn, dir dancke ich tausendfältig für alle mir erzeigte Gutthaten, und opffere mich dir auf mit Leib, und Seel zu deinem ewigen Lob und Wohlgefallen.

Geistliche Betrachtung an dem
Montag.

Von Abscheulichkeit der Tod. Sünd.

Die Vorbereitung ist zu machen, wie oben
am Sonntag. Darnach.

Betrachte, was für ein grosses Ubel sene ein
einzige auch die geringste Tod. Sünd; dann
durch ein Tod. Sünd wird 1. die unendliche
Majestät Gottes beleidiget, und geschicht dar-
durch Gott ein unaussprechliche Unehre, und
Schmach. 2. Durch ein Tod. Sünd wird der
eingeborne Sohn Gottes Jesus Christus un-
ser liebreichster Erlöser auf ein neues verspottet,
gepeinigt, mit Dörnern gecrönet, seine H. H.
Wunden verunehret, gecreuziget, sein allerheis-
ligstes Blut gleichsam mit Küssen getreten, wie
der H. Apostel Paulus ad Hebr. 6 bezeuget. 3.
Durch ein Tod. Sünd wird der Mensch der
Gnad Gottes beraubet, die Seel wird häßlich,
und schändlich vor Gott, allen Heiligen, und
den Menschen. 4. Durch ein Tod. Sünd wird
der Mensch des Himmels beraubt auf ewig, sein
Namen wird ausgelöschet aus dem Buch der
Lebendigen, und aus einem Kind Gottes wird
er ein Knecht des Teuffels. 5. Durch ein Tod.
Sünd wird der Mensch der Verdiensten aller
guten Wercken, so er sein Lebenlang gethan, be-
raubt, deren auch in Ewigkeit, wann er im Stand
der Tod. Sünd sterben solte, nicht mehr wird ge-
dacht werden. 6. Durch ein Tod. Sünd wird die
Seel

Seel getödtet, der Mensch verdient die ewige Straff, und Peyn der Höllen, und allerhand zeitliche Straffen, und Unglück. 7. Die Tod- sünd verkürzet das Leben, beängstigt das Gewissen, verblindet den Verstand, verhärtet und verstocket das Herz, und ist ein Ursach anderer Tod- und läßlichen Sünden.

So will ich dann mit allem Fleiß die Tod- sünd meiden, will lieber sterben, und die ganze Welt verlihren, als ein einzige Tod- sünd begehen, ich will alle Tag meine Sün- den bereuen; die böse Gelegenheiten zu der Sünd fliehen; ich will alle Tag Gott bitten, daß er mich durch seine unendliche Barmher- zigkeit vor den Todsünden behüte, darzu wolle mir auch helffen die allerseeligste Jung- frau Maria samt allen Heiligen, absonderlich des dritten Ordens S. Francisci.

Geistliche Betrachtung an dem Dienstag.

Von dem Tod, und letzten Gericht.
Die Vorbereitung ist zu machen, wie oben
am Sonntag.

Zert betrachte, daß du einmal sterben must
und velleicht bald: dann der Tod ist g wiß,
aber die Stund ganz ungewiß; alsdann must du
verlassen deine Eltern, deine Brüder und Schwe-
stern, deine Bekante, und Verwandte, dein Gut,
und Geld, dein Amt und Ehr, dein Freud und
Wollust, dein Haus und Hof, ja die ganze Welt.
O wie in grossen Aengsten, und Schmerken, in

grosser Furcht und Traurigkeit, wirst du da liegen, kein Mensch wird dir können helfen, als Gott allein. Alsdann wirst du sehen, wie vergänglich alles gewesen, alsdann wird es dich schmerzen, daß du so wenig Guts gethan, und so vil der Welt, und Eitelkeit gedienet; Alsdann wird dein Geiße müssen verlassen deinen Leib, und vor ihrem Richter allein, ohne daß jemand mitgehe, er scheinen; Christus wird dein ganzes Leben durchforschen, wie vil Sünden du begangen, wie vil gutes unerlassen, wie vil Zeit du in bösen Gedancken, und Wercken zugebracht, wie vil Gnaden er dir verlohnen, wie oft er dich zum bessern Leben ermahnet, und du dennoch nicht gefolget. Alsdann wird er über dich (wann du dich jetzt im Leben, da es Zeit ist, nicht bessern wirst) als über einen unbußfertigen Sünder den Sentenz der ewigen Verdammnuß fällen, und sagen mit zornigen Angesicht: Gehe von mir hinweg du vermaledeyter in das ewige Feuer, welches dem Teuffel, und seinen Anhang bereitet ist.

Es so will ich dann, da ich noch Zeit habe, mein Leben anderst anstellen, und bessern, damit mich nicht unbereitet der Tod überfalle, gleich wie es vil tausenden widerfahren; Ich will den Tod allzeit vor Augen haben, und zu demselbigen mich alle Tag bereiten; dannes sagt Christus: Wachet, dann ihr wisset noch den Tag, noch die Stund des Todes; Ich will meine Beicht, und Communion nicht so lang
auf.

ausschieben, ich will mein Testament beyzeiten machen, und meiner Seelen darinn nicht vergessen. Ich will jesunder die Sünd merden und in den guten Wercken mich üben, dann die Zeit ist kurz, auf das ich eines sigen Tods sterbe, und Jesum Christum zu einem gnädigen Richter habe.

Geistliche Betrachtung an dem Mittwochen.

Von der höllischen Veyn.

Die Vorbereitung ist zu machen, wie am
Sonntag.

Netzt betrachte das die Höll ein Ort seye mitten in der Erden in welchem die Verdammte in alle Ewigkeit Gottes Unraesicht, Gnad, und der ewigen Glückseligkeit beraubt und mit unzählbaren, und unendlichen Veynen, unaufhörlich ohne alle Linderung für ihre Tode Sünden gepeiniget werden. Bedencke, das die Verdammte in der Höllen, von Gott und allen Heiligen verhaßt, an Leib und Seel unaussprechliche Schmerken leyden müssen; dann ihre Augen nichts sehen werden als erschröckliche teuflische Gespenster; ihr Gehör wird erfüllet werden mit grausamem Gottslästern, Heulen, und Schreyen der verdammten; ihren Geruch wird plagen ein unleydentlicher Gestanck; zerlassenes Pech, und Schwefel wird ihren Geschmack peynigen, und der ganze Leib wird mit tausend, und tausend Schmerken erfüllet werden. Neben dem werden die Seelen der Verdammten ihre
große

grosse Peynen haben; dann in ihrer Gedächtnuß und in ihrem Verstand werden allezeit schweben die Zeit, Versaumnussen, darinnen sie hie auf Erden mit so leichter Mühe diesen Peynen entgehen, und die ewige Freuden erlangen können; Der nagende Wurm des Gewissens wird unablässlich plagen ihre Herzen und was die größte Peyn ist, werden sie in Ewigkeit der glückseligen Anschauung Gottes, und seiner Liebe beraubt seyn. Alle diese Peynen werden kein End haben, sondern dauern, so lang Gott wird Gott seyn, immer und ewig, und dieses zwar wegen einer einzigen, auch geringsten Tod, Sünd, in welcher die Verdammte gestorben seynd.

O wie oft hab ich schon die Höllen verdienet, indem ich vilmehr Tod, Sünden begangen hab, als mancher Verdammter in der Höllen, und dennoch hat der unendlich gütige Gott mich nicht in die ewige Peyn gestürzet, sondern mich so lang darvon behütet, und Zeit, Buß zu würcken, mir verlihen; Ach! unendlicher Danck sey dir gesagt, O grundgütiger Gott! für diese unaussprechliche Gutthat; Ich nehme mir von diesem Augenblick an f stiglich für, über meine schwere Sünden rechtschaffene Buß zu würcken; Ich bereue sie von Herzen, und will lieber sterben, als noch ein einzige Tod, Sünd begehen; ich will alle Creuz, Schmerzen, und Widerwärtigkeiten, die mir auf dieser Erden begegnen werden, mit größter

Ge

Gedult für meine Sünden übertragen, dann ich die Hölle verdienet, welche alle Peinen, und Schmerken dieser Welt unendlich weit übertrifft.

Geistliche Betrachtung an dem
Donnerstag.

Von dem Beruff in den heiligen dritten Orden S. Francisci

Die Vorbereitung wird gemacht wie am
Sonntag.

Zert betrachte, was dir für ein Glück und Gnad Gottes zukomme (wann du anderst deinen Stand des H. dritten Ordens, und deinen Beruff zu schätzen weisst) daß du unter so vil tausend Welt-Menschen zu solchem gelangen, und vor vil tausend Welt-Menschen, so vil besondere Gaaben, Gnaden, Weeg, Mittel, und Gelegenheit hast leichter, und sicherer selig zu werden. Allein lasse dir gesagt seyn die Lehr S. Bernardi *ad fratres de monte DEI*: Umsonst nimme man ein Ding an, wann es nicht gebrauchet wird zu dem, worzu es gemacht ist. Gehe demnach in dich, beherzige, ob du der H. Regel, und was der H. dritte Orden S. Francisci erfordert, also nachkommen sehest, wie du es in der H. Profession versprochen hast. Dañ es ist nicht genug, das Kleyd des dritten H. Ordens tragen, und die heilige Profession gethan haben, wann man in dem Werck selbst nicht verrichtet, was die H. Regel befiehlt, und der dritte Orden mit sich bringet;

get; sonstn betriegt man sich selbstn, weilert man unsonst sich vertröstet so viler Privilegien, Gnaden und Ablass, welche denen Tertiarien verlyhen worden; sintemal derjenige Tertiar; welcher seine Regel nicht haltet, keines theilhaftig wird. Man betriegt die Welt, welche einen solchen Tertiar, oder Tertiarien für frömmner hält, als in der Sach selbstn ist. Man betrieget Gott, weil man ihm nicht haltet, was man ihm in der H. Profession versprochen hat.

Dahero wann du villeicht b'ßhero deine Regel des dritten Ordens nicht gehalten, schäme dich von Herzen, und spiegle dich an andern eysrigen Tertiarien, oder auch andern frommen Christen, da doch von dir ein mehrers erfordert wird. Sage demnach mit dem H. Augustino: Potuerunt isti, & istæ, cur non & ego? haben dise, und dise dises können thun, warum nicht auch ich? ey so will ich heut noch anfangen, meine dritte Regel recht zu unterhalten, meine Tagezeiten will ich mit gröster Andacht betten, die Fasttag streng fasten, öftters beichten und communiciren, rechtschaffene Buß über meine Sünden würcken, und leben, wie es einem wahren Kind S. Francisci zustehet.

Geistliche Betrachtung an dem Freytag.

Von dem bittern Leyden und Sterben JESU Christi.

Die Vorbereitung ist zu machen, wie oben am Sonntag.

Geht

1. Geistl. 5
 Jetzt bet
 Gottes
 lieb und we
 dem hohen
 menschliche
 Mensch wort
 gang nackent
 Rippen auf
 Blut gelegt r
 auf dieser W
 get, gefastet
 ellige Evang
 ramenten ein
 Jesus sich sel
 lsten Sacra
 Die zu Lieb v
 mit Säulen
 falsch verkle
 den. Wege
 offenbaret
 Näher verge
 ren hat er
 berg im Go
 gendeiner-U
 666. Stre
 gen, und 72
 In seiner Er
 Bernardi r
 chr durch d
 bekommen.
 mahl geul
 damit dich

Nun betrachte, wie der eingeborne Sohn Gottes dich so sehr geliebet habe; dir zu Lieb und wegen deinem ewigen Heil, ist er von dem hohen Himmel herunter kommen, die menschliche Natur angenommen, und ein Mensch worden; dir zu Lieb ist er in einem Stall ganz nackend und bloß geboren, und in eine Krippen auf Heu, und Stroh in größter Kält gelegt worden; dir zu Lieb ist er 33 Jahr auf dieser Welt herum gangen, gelehrt, geprediget, gefastet, gebettet, gewacht, ermüdet, das heilige Evangelische Gesetz, und die Heil. Sacramenten eingestellet. Dir zu Lieb hat Christus Iesus sich selbst zur Speis in dem allerheiligsten Sacrament des Altars hinterlassen. Dir zu Lieb ist Iesus von den Juden gefangen, mit Säusten geschlagen, mit Füßen getreten, falsch verklagt, und unbillich verurtheilet worden. Wegen deiner (wie es der H. Birgita geoffenbaret worden) hat Christus 622000. Säher vergossen, wegen deiner Sünd, und Lastern hat er 97305. Bluts-Tropffen am Oelberg im Garten geschwitzet, und vergossen, wegen deiner Unkeuschheit hat er in der Geißlung 6666. Streich an seinem heiligen Leib empfangen, und 728400. Bluts-Tropffen vergossen. In seiner Crönung hat er nach Meynung des H. Bernardi wegen deiner Hoffart, tausend Löcher durch die Dörner in sein heiliges Haupt bekommen. Wegen deiner ist er dreyzehnmahl greulich zu Boden geworffen worden, damit dich der himmlische Vater nicht ewig

verurtheile

verwurffe. Das schwere Creutz hat er, dich zu erlösen, von dem Ruchthauß Pilati bis auf den Berg Calvariaë, nach Ausmessung Adrichomii, ein tausend, dreyhundert, neun und neunzig Schritt getragen, und endlich an demselben nackend und bloß, zwischen zweyen Mördern, in gröstem Schmerken und Spott für dich gestorben, um damit er dich von dem ewigen Tod, von der höllischen Peyn erretzte, und dir die ewige Seeligkeit zu wegen bringete. *Setzt.*

Bedenck ein wenig, was deine Schuldigkeit für eine Gegen Lieb erfordere für so grosse Lieb und Wohlthaten. Gewießlich sollest du mit dem H. Bernardo sagen: Wann ich mich ganz und gar GOTT schuldig und eigen erkenne, weil er mich erschaffen, wie oft bin ich mich nicht ganz ihm schuldig, weil er mich erlöset? Dahero nehme ich mir festiglich für, meinen IESUM durch meine Sünden nicht mehr zu creuzigen. Ich nimme mir kräftig für, meinen Heyland nicht mehr mit meiner Unkeuschheit zu geißlen, nicht mehr mit meiner Hoffart ein Dörnere Cron aufzusetzen, nicht mehr mit meiner Ungerechtigkeit zum Tod zu verurtheilen, nicht mehr mit meinem Neyd, und Haß mit Häusten zu schlagen, nicht mehr mit meinem Geitz zu verkauffen, sondern IESU zu Lieb will ich meinen Leib mit Fasten und Bußwercken casteyen, sein bitteres Leyden täglich betrachten, ihm grösten Danck dafür sagen, und ihm mit Gedult nachfolgen.

Geisto

Geistliche Betrachtung an dem
Sambstag.

Von dem Himmel, und der ewigen Seeligkeit.
Die Vorbereitung ist zu machen, wie oben
an dem Sonntag.

Zert betrachte, daß der Himmel seye das
Ort, und die Wohnung, in welcher alle
Heilige und Selige so wol Engel, als Menschen
mit dem Drey, Einigen Gott in aller Glück,
seeligkeit, in alle Ewigkeit werden leben und sich
er freuen; Dann in dem Himmel wird seyn kein
Traurigkeit, kein Schmerken, kein Kranckheit,
kein Tod, kein Unglück, kein Verfolgung, kein
Widertwärtigkeit, kein Hunger, noch Durst, kein
Zäher, kein Ubel, sondern es wird im Himmel
seyn ein ewige Freud, ein ewige Gesundheit, ein
ewige Lustbarkeit, so wohl Leibs als der Seelen;
Dann was den Himmel an sich selbst betrifft,
beschreibet ihn der 3. Johannes *Apocal.* 21.
daß er habe 12. Porten, so alle aus Edlgestein;
gleichwie auch seine Mauren; seine Gassen seynd
reines Gold, er wird erleuchtet von der Klarheit
Gottes. Was die Leiber der Seeligen angehet,
werden sie seyn glanzender als die Sonn, subtil
als wie ein Geist, geschwinder als ein Pfeil, sie
werden unleydbar seyn; die Augen werden an-
schauen die Schönheit des Himmels, und der
allerschönsten Leibern Jesu und Maria, wie
auch aller Heiligen; die Ohren werden anhören
die allerlieblichste Music; die Nasen wird riechen
einen übernatürlichen angenehmsten Geruch;

Tertiar. Glory.

U

mit

mit einem Wort, der ganze Leib wird haben unaussprechliche Ergößlichkeit. Was die Seel an betrifft, so wird der Verstand anschauen von Angesicht zu Angesicht die unendliche Gottheit in denen dreyen H. Personen, Gott Vater, Sohn, und H. Geist, mit allen ihren unermeßlichen Vollkommenheiten; der Will wird dieselbige inniglich lieben, und genießsen, und ganz und gar mit Gott dem höchsten Gut vereiniget seyn. Was die Gesellschaft im Himmel angehet, so wird sie die angenehmste seyn; dann was ist angenehmer, als die Gesellschaft Christi JESU, seiner gebenedeyten Mutter, der lieben Heil. Engelen, und Auserwählten, auch deren, so du hier auf Erden am meisten hast geliebt, da alle mit Gott, und Gott mit allen, und alle auch unter sich ganz und gar werden vereiniget seyn in der Liebe, in dem Frieden, und in der Freud. Was aber das meiste ist, so wird diser Himmel, diese Freud, diese Seligkeit in alle Ewigkeit dauern, so lang nemlich Gott wird Gott seyn, ohne alle Forcht dieselbige zu verliehren.

Was solte ich dann nicht thun, Idamit ich in den Himmel käme, und der ewigen Seligkeit genießete? Ich solte, und will auch alles Widerwärtiges, und Trübsaal, alles Creuz und Verfolgung, die schweriste Arbeit und größte Schmerken, Spott und Verachtung, ja den Tod selbstern gern leyden, auf daß ich in den Himmel komme. Ich will lieber

ber verlihren mein Haab, und Gut, mein Ehr, und guten Namen, mein Amt, Ansehen, mein Weib, und Kinder, ja die ganze Welt, als den Himmel; dann der Himmel ist ein ewiges Gut; alles andere ist vergänglich. Ich will die Tod- sünd ärger hassen, und fliehen, als die Schlan- gen und Drachen, als alle Peyn und Marter; dann durch ein einzige Tod- sünd wird der Himmel, und die ewige Seeligkeit verlohren.

S. IV.

Geistliche Übungen für die Tertiarien,
auf alle Tag der Wochen eingerichtet.

Indeme Christus in dem Heil. Evangelio spricht: Nicht ein jeglicher, der da sagt: **HERR, HERR**, wird eingehen in das Himmelreich, sondern der da thut den Willen meines Vatters, der im Himmel ist, diser wird eingehen in das Reich der Himmeln; Also habe ich meinen in Christo geliebten Ter- tiarien, neben denen Ermahnungen, und Be- trachtungen, auch allhier setzen wollen die geistli- che auf alle Tag der Wochen ausgetheilte Übun- gen, durch welche sie den Willen des himmlischen Vatters thun können, und also eingehen in das Reich der Himmeln zu der ewigen Glory, Amen.

Geistliche Übungen an dem Sonntag,
Nemlich die Übungen des Glaubens,
Hoffnung, und Liebe.